

Zeitschrift: Wohnen
Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger
Band: 85 (2010)
Heft: 4

Artikel: Grösse ist gefragt : wie Genossenschaftsbewohnern ihre Küche gefällt
Autor: Krucker, Daniel
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-170338>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

WIE GENOSSENSCHAFTSBEWOHNERN IHRE KÜCHE GEFÄLLT

Grösse ist gefragt

INTERVIEWS UND FOTOS: DANIEL KRUCKER

Die Benutzer sind oft die besten Experten. Wie beurteilen Mieterinnen und Mieter von Genossenschaftswohnungen ihre Küche? *wohnenextra* hat vier ganz unterschiedliche Haushalte besucht.

Frage	Emanuel Marinello	Lucrezia Zanetti	Gabi von Burg	Susi Probst
Wie ist Ihre Küche ausgestattet?	Wir haben einen Geschirrspüler und einen Kühlschrank mit integriertem Tiefkühlfach. Das kleine Tiefkühlfach ist allerdings eher etwas knapp. Man muss mit dem Platz immer etwas haushalten.	Bei meinem Einzug fehlte an Geräten eigentlich nur der Tiefkühler. Diesen habe ich selbst gekauft und im Réduit untergebracht. Sonst gibt es in unserer Zeilenküche neben Backofen und Kühlschrank auch einen Geschirrspüler.	Die Küchen in unserer Siedlung wurden vor gut 15 Jahren erneuert. An Geräten gibt es einfach den Backofen und den Kühlschrank. Den Geschirrspüler haben wir selber gekauft. Die Frühstücksbar hat mein Mann geplant und eingebaut. In der Siedlung gibt es übrigens zwei unterschiedliche Konzepte: Es hat sowohl offene als auch geschlossene Küchen.	Neben den üblichen Geräten wie Backofen und Geschirrspüler gibt es einen Kühlschrank mit separatem Tiefkühler. Dieses separate Fach ist so gross, dass einiges Platz hat. Unsere Küche hat sehr viele Schubladen und Kästchen. Toll ist, dass die Küchenschränke bis an die Decke reichen, das ist sehr grosszügig.
Was gefällt Ihnen an Ihrer jetzigen Küche?	Ich finde es schön, dass die Küche zum Wohnraum hin offen ist. Ich finde das die ideale Wohnform. Es hat etwas Geselliges und passt zu uns. Wenn man Gäste hat, müssen diese nicht in der Küche herumstehen oder alleine im Esszimmer warten. So findet ein schöner Austausch statt. Ich finde auch nicht, dass die Küche den Wohnraum stört.	Ich finde es sehr schön, dass die Küche so hell ist. Die Fenster reichen bis zum Boden und geben den Blick frei nach draussen. Die Küche ist für uns das Familienzentrum. Das Wohnzimmer ist bei uns eher Nebensache. Darum gibt es bei uns in der Küche auch ein kleines Sofa. Hier sitzen wir, mein kleinster Sohn spielt hier, es wird geredet. Eigentlich ist die Küche fast perfekt. Es gibt genügend Stauraum und einen grossen Vorratsschrank.	Mir gefällt vor allem, dass die Küche helle Fronten hat. Eine helle Küche wirkt einfach freundlicher und grösser. Ausserdem hat unsere Küche eine Balkontür, die direkt zum Sitzplatz hinausführt. Auch die Aufteilung ist praktisch: Ich habe Platz für den Brotkasten und die Kaffeemaschine. Daneben reicht die Fläche immer noch zum Rüsten und Kochen.	Ich vergleiche natürlich viel mit der Küche im Altbau. Hier haben wir einen Plättliboden. Das ist viel schöner und angenehmer als der Novilon-Belag, den wir früher hatten. Auch das grosse Fenster in der Küche ist wunderbar. Es gibt viel Licht und bietet Ausblick. Die Schubladen haben einen Widerstandsmechanismus, sodass sie nicht mehr zuknallen können. Dann haben wir, wie Sie selber sehen, genügend Ablagefläche. So kann man auch mal ein Gerät stehen lassen, ohne dass man gleich in Platznot gerät.



Emanuel Marinello wohnt mit seiner Partnerin in einer 4½-Zimmer-Wohnung in der Siedlung Felsenstrasse der Gemeinnützigen Baugenossenschaft St. Gallen. Die Siedlung ist 2008 gänzlich erneuert worden.



Lucrezia Zanetti wohnt zusammen mit ihren fünf Kindern in einer 5½-Zimmer-Wohnung in der Siedlung Brunnenhof der Stiftung Wohnungen für kinderreiche Familien in Zürich.

Frage	Emanuel Marinello	Lucrezia Zanetti	Gabi von Burg	Susi Probst
Gibt es etwas, was Sie gerne verändern würden oder Ihnen nicht so gut gefällt?	Wir wohnen ja noch nicht so lange hier, aber was ich schon festgestellt habe, ist, dass im Vergleich zur früheren Wohnung Abstellfläche fehlt. Der Esstisch ist als Rüsttisch zu weit von der Küchenzeile entfernt. Wir haben jetzt ein zusätzliches kleines Inselmöbel gekauft. Mal sehen, wie wir damit zurechtkommen.	Wenn es ginge, würde ich die Küche noch etwas breiter machen. Eine echte Wohnküche müsste natürlich noch etwas grösser sein. Viele Leute hier im Haus haben drei Kinder. Dann ist die Küche perfekt. Aber es gibt auch Familien, die sechs oder noch mehr Kinder haben. Ich glaube, es gibt einfach zwei Arten von Wohnkonzepten. Für die einen ist das Wohnzimmer das Zentrum, für die anderen die Küche. Und bei uns ist es klar die Küche. Darum mein Wunsch nach mehr Raum.	Der Boden mit den weissen Platten gefällt mir zwar. Aber leider ist er sehr heikel. Wir haben ein Katze: Da sieht man jedes Haar und jeden Pfotenabdruck. Der Grundriss der Küche ist eher schmal. Wenn ich könnte, würde ich wohl eine Wand herausnehmen und die Küche so offener gestalten. Aber wir haben uns gut arrangiert. So frühstücken wir halt nur in der Küche, die Kinder essen hier Zvieri oder ich trinke am Abend noch schnell einen Kaffee in der Küche. Mittags und abends essen wir am Tisch im Wohnzimmer.	Ich wünschte mir, die Abdeckung wäre ein, zwei Zentimeter länger. So muss man nämlich immer aufpassen, dass Flüssigkeit nicht in die Schubladen läuft, weil die Abdeckung einfach etwas zu kurz geraten ist. Als Hausfrau habe ich damit etwas Mühe.



In einem Reihenhaus aus den 1940er-Jahren der Baugenossenschaft Linth-Escher wohnt **Gabi von Burg** zusammen mit ihrer Familie. Die Siedlung Zwirni liegt im Zürcher Quartier Leimbach am Stadtrand.



Susi Probst lebt zusammen mit ihrem Mann und den beiden erwachsenen Söhnen in einer 4½-Zimmer-Wohnung der Baugenossenschaft der Strassenbahner in Zürich. Die Siedlung Entlisberg ist ein Ersatzneubau und wurde 2007 fertiggestellt. Zuvor wohnten Probsts in der Altbausiedlung, die früher an dieser Stelle stand.

Frage	Emanuel Marinello	Lucrezia Zanetti	Gabi von Burg	Susi Probst
Wie sieht Ihre Traumküche aus?	Eine solche hatte ich schon mal: Das war eine grosse Küche mit einer Rüst- und Kochinsel in der Mitte. Rundherum gab es genügend Schränke, um alles zu verstauen. Das war super. Hier geht das natürlich nicht.	In meiner Traumküche gäbe es einen richtig grossen Tisch. Es wäre aber eine Zeilenküche. Ich hatte auch einmal eine Kochinsel. Aber eigentlich finde ich das eine Platzverschwendung, die eher der Zelebration des Kochens dient. Auch zum Ordnung Halten und Putzen ist die Zeilenküche von Vorteil. Mehr Abstellfläche brauche ich eigentlich nicht, ich habe ja auch den grossen Tisch, den ich zum Rüsten benutzen kann.	Auf jeden Fall würde ich den Backofen auf Arbeitshöhe einbauen. Das wäre wirklich sehr praktisch. Aber sonst bin ich eigentlich ganz zufrieden. Klar wäre eine richtig grosse Küche toll, in der ein grosser Tisch Platz hat. Und ja, eine richtige Fensterfront würde mir gefallen, wo viel Licht einfällt.	Das ist schwierig zu sagen. Mit der jetzigen Küche bin ich wirklich zufrieden. Vielleicht würde ich mir noch einen Steamer wünschen.
Wie lange halten Sie sich pro Tag in der Küche auf?	Meine Partnerin und ich essen einmal täglich zusammen hier. Im Moment arbeite ich zuhause und so bereite ich mir auch am Mittag etwas Kleines zu. Ich verbringe also je nachdem zwei, drei Stunden pro Tag in der Küche.	Wir sind wie gesagt sehr oft in der Küche. Das Wohnzimmer dient eher als Raum für die ruhigeren Arbeiten. Dort habe ich mein Büro oder es wird ferngesehen. Wir nehmen alle Mahlzeiten hier ein und die Kinder machen manchmal auch ihre Hausaufgaben in der Küche.	Die Küche ist für uns schon eher der Raum, wo gekocht wird, und das drei Mal am Tag. Die Kinder kommen nach der Schule in die Küche und essen etwas Kleines. Für uns ist die Küche kein sozialer Raum. Wir sind auch praktisch nie alle zusammen hier, höchstens vielleicht einmal für eine kurze Plauderei. So gesehen ist die Küche bei uns eher Arbeits- als Lebensraum.	Das ist ganz unterschiedlich. Auf jeden Fall benötigen wir die Küche nicht nur zum Kochen. Auch mit Besuch sitzen wir zum «Käfele» gerne hier. Wir haben auch genug Platz, um in der Küche zu essen, wenn wir alleine sind. Und wenn die Kinder nach Hause kommen, treffen wir uns oft hier auf einen Schwatz. Man kann schon sagen, dass die Küche für uns ein wichtiger Raum ist.